

Sahnsteiner Tageblatt

Begungspreis,
durch unsere Boten in's
Haus gebracht, monatlich
1. — M., bei der Post ab-
geschickt vierteljährlich 2.70 M.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich
montags. — Anzeigenpreis
die einspaltige kleine Zeile
25 Pfg., auswärtige An-
zeigen 30 Pfg.

Nr. 143.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Fr. Schidel
(Inb. Fr. H. R. O. Oberlahnstein.)

Dienstag, den 8. Juli 1919.

Verantwortlich:
Schriftleiter Fr. H. R. O. Oberlahnstein.

57. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Preussische Ausführungsanweisung

zu der Verordnung des Reichsernährungsministers über
Pferdefleisch und Erbsenwurst vom 22. Mai 1919.

(Reichs-Gesetzbl. S. 467.)

I. Allgemeine Vorschriften.

Soweit die nach der Verordnung den Landeszentral-Be-
hörden zustehenden Befugnisse anderen Behörden übertra-
gen werden können, werden sie vom Landesfleischamt aus-
geübt. Dieses kann sie ganz oder teilweise auf die Pro-
vinzial- (Bezirks-) Fleischstellen und die Kommunalver-
bände übertragen, die in ihren Anordnungen an die Wei-
sungen des Landesfleischamts gebunden sind.

Ueber Beschwerden gegen die Kommunalverbände ent-
scheiden die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen, über Be-
werden gegen diese das Landesfleischamt endgültig.

II. Besondere Vorschriften.

Zu § 1. Soweit die Kommunalverbände sich zur Durch-
führung der Vorschriften in Absatz 1 der Mitwirkung von
Schlachtern oder von Vereinigungen von Schlachtern be-
ziehen, haben sie in erster Linie die auf Grund der bis-
herigen Ausführungsanweisung ermächtigten und mit Aus-
weisarten versehenen Personen oder die Vereinigungen
solcher Personen zu berücksichtigen.

Der Nachweis, daß die zur Schlachtung kommenden
Herde zur Arbeit nicht mehr verwendet werden können,
muß durch tierärztliches Zeugnis erbracht werden.

Zu § 2. Die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen haben
innerhalb der zu Ziffer 1 bis 3 festgesetzten Grenzen Höchst-
preise für ihre Bezirke festzusetzen. Hierbei ist darauf Be-
acht zu nehmen, daß sich die Höchstpreise in den Ueber-
schußbezirken den unteren, in den Bedarfsbezirken den
oberen Grenzen nähern. Die hiernach von den Provin-
zial- (Bezirks-) Fleischstellen festgesetzten Höchstpreise sind
Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes vom 4. Aug.
1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17.
Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516).

Zu § 6. Schlachtpferde und Pferdefleisch, die entgegen
der Verordnung oder auf Grund derselben erlassenen
Bestimmungen veräußert sind, sowie Fleisch- und Wurst-
waren, die entgegen den genannten Bestimmungen herge-
stellt sind, werden zu Gunsten des Kommunalverbandes
ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen erklärt.
Die Wegnahme und Verfallsurteilung erfolgt durch die
Kommunalverbände.

Zu § 10. Diese Ausführungsanweisung tritt am 1.
Juli 1919 in Kraft. Mit diesem Zeitpunkte tritt die bis-
herige Preussische Ausführungsanweisung vom 15. Juni
1918 zur Verordnung des Staatssekretärs des Kriegs-
ernährungsamts vom 14. Juni 1918 außer Kraft.

Berlin, den 5. Juni 1919.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.

In Vertretung: Dr. Peters.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung

betreffend Preise von Schlachtrindern.

Auf Grund der §§ 4 und 11 der Satzungen wird
für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgen-
de Anordnung erlassen:

Der Herr Reichsernährungsminister hat durch Ver-
ordnung über die Preise von Schlachtrindern vom 17. Juni
1919 (M. G. Bl. S. 565) unter Abänderung der bis-
herigen diesbezüglichen Bestimmungen neue höhere Preise
für Schlachtrinder festgesetzt. Danach darf beim Verkauf
von Schlachtrindern durch den Viehhalter der Preis für
50 kg Lebendgewicht nicht übersteigen:

- 1.) bei ausgewachsenen oder vollfleischigen Rindern
(Klasse A.) M. 130. —
- 2.) bei fleischigen Rindern (Klasse B.) M. 110. —
- 3.) bei gering genährten Rindern einschließlich gering
genährten Fressern (Klasse C.) M. 80. —

Die Einreihung des Schlachtviehs in die Klassen A., B.
und C. hat nunmehr nur noch nach den vorstehend aufge-
führten Begriffsmerkmalen zu erfolgen. Die Zubilligung
des Preises einer höheren Klasse als derjenigen, in
welche das Tier gehört, ist unzulässig.

Tiere der D-Klasse sollen nur zur Verwertung über-
nommen und der Preis auf den Hauptmarktplätzen in
Frankfurt a. M. und Wiesbaden festgestellt werden.

Die vorstehenden Preise gelten für alle Ankäufe, die
vom 21. Juni ab bei den Viehhältern getätigt werden. Auf
den Kreisamtsstellen werden die Preise vom 23. Juni
ab gezahlt.

Frankfurt a. M., den 26. Juni 1919.

Der Vorstand.

Wird veröffentlicht mit dem Ersuchen um ortsübliche
Bekanntgabe.

St. Goarshausen, den 4. Juli 1919.

Der Kreisamtschef.

Der Vorsitzende: J. B. J. a. u.

Beginn des redaktionellen Teiles.

Politische Nachrichten.

Die Ratifikation des Friedensvertrages.

Bei m. a. r., 7. Juli. Wie wir hören, wird von deut-
scher Seite der Friedensvertrag am Mittwochnachmittag in
Verfaillies amtlich ratifiziert werden. Man rechnet also
mit Sicherheit damit, daß die Nationalversammlung am
Mittwochmorgen ihre Zustimmung zur Ratifikation des
Friedensvertrages gibt.

Bei m. a. r., 7. Juli. Zum Zustandekommen der Rati-
fikation ist ein übereinstimmender Beschluß von Staaten-
auschuß und Nationalversammlung erforderlich. Der
Staatenauschuß wird sich schon heute nachmittag mit der
Ratifikation beschäftigen, und am Mittwochmorgen wird
die Nationalversammlung darüber beraten. Sodann wird
über die Ratifikation eine Urkunde angefertigt werden, die
der Reichspräsident unterschreibt. Der Text dieser Ur-
kunde wird sofort, also noch am Mittwochnachmittag, an den
Führer der Friedensdelegation in Verfaillies telegraphiert
worauf dieser den Vertretern des Verbandes davon Mit-
teilung macht. Die Urkunde selbst wird später dem Ver-
bande überreicht werden. Man erwartet, daß die Ratifizie-
rung durch Frankreich, Großbritannien und Italien der
deutschen Ratifizierung in kürzester Frist folgen wird.

Die Ausführung des Friedensvertrages.

Haag, 6. Juli. Die Kommission, die die Ausführung
des Vertrags mit Deutschland überwachen soll, hat darüber
die erste Sitzung abgehalten. Am Montag findet in Ver-
faillies zwischen den deutschen Vertretern und der alliierten
Kommission eine Unterredung statt. Es soll eine Sonder-
kommission für Schadenersatz ernannt werden. Der Oberste
alliierte Rat beriet das Gutachten des Wirtschaftsrates be-
züglich der Versorgung Zentraleuropas mit Vorräten und
weiter die Maßnahmen, die für die Ausführung des Ab-
kommens in den Häfen Danzig und Memel getroffen wer-
den müssen. Am Montag wird in Verfaillies die erste Sit-
zung der interalliierten Kommission für die Ausführung
der verabredeten Maßnahmen stattfinden.

Amsterdam, 7. Juli. Eine Durchsicht des Textes
der Unterabrede Lloyd Georges ergibt, daß er erklärt
habe, Südwestafrika werde ein integrierender Bestandteil
der südafrikanischen Union werden, und Deutsch-Neu-Gu-
inea werde zu Australien kommen.

Marshall Joffre über den Kriegbeginn.

Verfaillies, 6. Juli. Marshall Joffre verlas ge-
stern vor dem parlamentarischen Ausschuß ein Schriftstück,
in dem er die militärischen Vorbereitungen, die zu Beginn
und vor Beginn des Krieges getroffen wurden, auseinan-
dersetzte. Bemerkenswert ist, daß Joffre erklärte, die Be-
teiligung Englands am Kriege sei vorzuziehen gewesen.
Es habe eine Militärkonvention mit England bestanden,
von der aber nicht gesprochen werden durfte, da sie ge-
heimen Charakter hatte. Frankreich habe auf sechs englische
Divisionen und auf die Mitwirkung der Belgier gerechnet.

Auf eine Frage des Abg. Viollette erklärte Joffre, die
französische Armee sei mit 2 300 000 Gewehren in den
Krieg gezogen.

Hindenburg an Marshall Joffre.

Kolberg, 7. Juli. Generalfeldmarschall v. Hin-
denburg richtete aus dem Großen Hauptquartier in Kolberg
am 3. Juli einen offenen und handschriftlichen Brief an
Generalissimus Joffre. Er versichert, daß auch die Armee,
an der Spitze ihre Offiziere, bereit sei, für die eheliche Er-
füllung dieses Friedens jedes, auch das härteste Opfer zu
bringen, soweit die Ehre der Armee nicht Schaden leide.
Ein Soldat, der nicht für seinen Obersten Kriegsherrn ein-
trete, dem er Mannestreu geschworen habe, ein solcher
Soldat wäre dieses ehelichen Namens nicht wert. Als dienst-
ältester Soldat und zeitweise erster militärischer Berater sei-
nes Kaisers hält es Hindenburg für seine Pflicht, im Namen
der alten deutschen Armee den Generalissimus als obersten
Vertreter der Heere der verbündeten und verbundenen
Mächte zu bitten, dafür einzutreten, daß von der Forder-
ung der Auslieferung Sr. Majestät des Kaisers Abstand ge-
nommen werde, und appelliert dann an die Jahrhunderte
alte Tradition echt soldatischer Ehre und ritterlicher Gesin-
nung der französischen Armee.

Auslieferung Hindenburgs.

Rotterdam, 7. Juli. Die Pariser Blätter melden,
daß die Auslieferung der Generale Hindenburg und Lu-
dendorff wegen der auf dem Rückzuge der Deutschen plan-

mäßig von dem deutschen Generalstab angeordneten Zer-
störung erfolgen solle. Die Anlage gegen den Kaiser richte
sich nicht gegen die Kriegführung, sondern gegen die Ur-
heberschaft am Kriege.

Die Hohenzollernprinz für den Kaiser.

Berlin, 7. Juli. Wie die gestrigen Abendblätter
melden, sandte Prinz Eitel Friedrich von Preußen an den
englischen König ein Telegramm, worin er erklärte, sich
mit seinen vier jüngeren Brüdern in Ausübung selbstver-
ständlicher Sohnes- und Offizierspflicht anstelle des Kai-
sers für den Fall der Auslieferung zur Verfügung zu
stellen, um ihm hierdurch den schweren Gang zu ersparen.

Ausländische Pressestimmen.

Amsterdam, 7. Juli. Laut „Van den Dag“ melde
„Daily News“, der Kaiser wird wahrscheinlich ein Haus
in der Nähe von London als Aufenthaltsort angewiesen
erhalten. — Die „Westminster Gazette“ schreibt:

„Wir wollen vorsichtig sein und uns nicht durch den
Haß von der Hauptache abbringen lassen. Wenn der
Kaiser hier vor ein Kriegsgericht gestellt wird, muß es
alle Vorrechte der deutschen Rechtsprechung genießen.“ —
„Morning Post“ meint:

„Wenn die Deutschen ihre Rolle ernst aufnehmen, müssen
sie es beweisen, indem sie selbst diejenigen Leute bezeich-
nen, von denen sie glauben, daß sie für den Kriegszustand
verantwortlich sind.“

„Birmingham Post“ schreibt: „Die Verhandlung gegen
den Kaiser hänge von der niederländischen Regierung ab.
Man nehme jedoch an, daß die Alliierten in dieser Ansicht
ihrer Sache sicher sind.“

Die katholischen Missionen.

Der Artikel 438 des Friedensvertrages hat folgende For-
mulation erhalten: Die alliierten und assoziierten Regierungen
werden die Besitzungen der deutschen katholischen Missionen
Verwaltungsräten übergeben, die durch die Regierungen
ernannt oder bestätigt und aus Personen zusammengesetzt
sind, die den religiösen Anschauungen der Mission ange-
hören, um deren Eigentum es sich handelt. Die alliierten
und assoziierten Regierungen werden, indem sie weiterhin
ihre vollständige Kontrolle über die Personen, durch die
diese Missionen geleitet sind, ausüben, die Interessen dieser
Missionen beschützen.

Die Verhandlung über den Rheinlandvertrag.

Amsterdam, 7. Juli. Der Telegraf erzählt aus
Paris: Heute werden die Deutschen zum ersten Male münd-
lich mit den Alliierten in Verfaillies unterhandeln. Die
Debatten werden über das Rheinlandabkommen laufen, da
die Deutschen den Rheinvertrag gleichzeitig mit dem Frie-
densvertrag unterzeichnet haben. Sie erklärten, nicht zu
verstehen, wie der Rheinvertrag ausgeführt werden müsse.
Deshalb haben sie, den Vertrag sobald als möglich mit den
Alliierten mündlich besprechen zu können, worauf der Rat
der fünf Minister des Auswärtigen beschloß, diese Bitte zu
erfüllen.

Die Räumung Thorns hat begonnen.

Thorn, 6. Juli. Der Gouverneur der Festung Thorn
hat an sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften
des Thorner Bezirkes einen Befehl erlassen, in welchem
von jedem verlangt wird, im Gesamtinteresse unseres Vol-
kes und im Interesse derer, die zurückbleiben, in Ruhe und
Ordnung den von hoher Stelle gegebenen Befehl zur Räu-
mung durchzuführen.

Die Demobilisierung in Frankreich.

Verfaillies, 7. Juli. Die französische Kammer ver-
handelte gestern über einige Interpellationen betreffend
Demobilisierung. Der Unterstaatssekretär für die Demo-
bilisation erklärte, die Regierung werde vom 9. Juli an
schleunigste Demobilisierung sämtlicher Reservistenklassen
vornehmen, sodas am 20. Oktober nur noch drei Jahres-
klassen 1917, 1918 und 1919 im Dienst sein würden.

Bevorstehende Ummwälzung in Ungarn.

Die Aufrechterhaltung des bewaffneten Widerstandes
der ungarischen Minderregierung ist nur mehr eine Frage von
Tagen. Die jüngsten Erklärungen des ungarischen Ar-
meeoberkommandanten Böhm sowie des „Volksbeauftrag-
ten“ Bela Kun zeigten zur Genüge, daß selbst die maßge-
benden Kreise das Vertrauen dazu, aus der gegenwärtigen
Lage mit halbwegs heiler Haut herauszukommen, vollkom-
men eingebüßt haben. Die Stimmung der „siegreichen“
Truppen ist alles eher, als eine gehobene; in Budapest greift
der Defaitismus um sich; der Nachschub der Truppen leidet
unter dem Verjagen des Hinterlandes, dessen die Minderregie-
rung in ihrer Gesamtheit ablehnende Haltung immer offe-
ner zum Ausdruck kommt. Der Reichsfluß des ungarischen
Mädelongresses auf allgemeine Mobilisierung ist nichts wei-
ter als lächerliche Großtuerie kurz vor dem allgemeinen
Zusammenbruch.

Lebensmittelunruhen in Italien.

Lugano, 7. Juli. Die revolutionäre Bewegung wegen Lebensmittelsteuerung greift in Nord- und Mittelitalien weiter um sich und nimmt einen Sowjet-Charakter an.

Bolschewistisches Waffenstillstandsangebot an Rumänien?

Bern, 7. Juli. Das rumänische Pressebureau verbreitet aus Kischineu folgende Meldung, für die eine anderweitige Bestätigung bisher noch nicht vorliegt:

Eine bolschewistische Abordnung hat sich zum Kommandanten der rumänischen Ostfront am Dniestr begeben, um im Namen Lenins die Einstellung der Feindseligkeiten anzubieten. Danach würde Rumänien der Besitz Bessarabiens zugesichert unter der Bedingung, daß Rumänien weder den Ukrainern, noch den Anhängern Kollschaks Unterstützung gewähren würde.

Rotterdam, 7. Juli. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ haben die finnischen Freiwilligen unter dem Druck der Bolschewisten das gesamte Gebiet südlich Oloneh geräumt. Die Engländer sind freiwillig auf die Murmanbahn zurückgegangen.

Die Streiklage.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Die ausländischen Eisenbahnarbeiter haben, da sie die Aussichtlosigkeit eines weiteren Verharrens im Streik einsahen, in einer Massenversammlung den Abbruch des Streiks beschlossen.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Wie der Eisenbahnpräsident mitteilt, hat die Streikleitung ihn ersucht, dafür zu sorgen, daß jede Maßregelung der Streikenden, insbesondere der Streikposten unterliege. Wegen des unerhörten Terrorismus, mit dem die Streikenden in diesen Tagen alten, verdienten Beamten entgegengetreten seien, habe er ihnen eine solche Zulage nicht erteilen können.

Darmstadt, 6. Juli. Die hiesigen Eisenbahner beschlossen, die Arbeit sofort wieder aufnehmen.

Kassel, 7. Juli. Infolge des Eisenbahnstreiks ist die Eisenbahnverbindung Kassel-Frankfurt unterbrochen.

Berlin, 7. Juli. Die Ausständigen in Frankfurt haben die Direktion in ihre Hand bekommen. Der allgemeine Personenverkehr ruht vollständig, dagegen verkehren Lebensmittel- und anscheinend auch Kohlenzüge.

Breslau, 6. Juli. Die hiesigen Eisenbahner, unter denen in den letzten Tagen für einen Sympathiestreik mit den Frankfurter Eisenbahnern agitiert worden war, sprachen sich in einer Versammlung mit großer Mehrheit gegen eine Erneuerung des Streiks aus.

Der Eisenbahnminister über den Eisenbahneraustand.

Berlin, 7. Juli. Im Haushaltsausschuß der preussischen Landesversammlung sprach der Eisenbahnminister über die Arbeitsverhältnisse der Eisenbahner. Die Verwaltung werde alles tun, um die Lage der Arbeiter und Beamten zu verbessern. Aus den Beständen der Heeresverwaltung werden 41 Millionen Meter Kleiderstoffe frei, die ganz besonders den kinderreichen Familien der Arbeiter und Angestellten zugute kommen sollen. Auch bei Senkung der Lebensmittelpreise werden die Löhne von der Eisenbahnverwaltung nur langsam abgebaut werden. Aber diese Linie der Entwicklung muß mit eifriger Folgerichtigkeit eingehalten werden. Kein Streik darf zu einem Abweichen davon führen. Denn wenn wir jetzt nicht Ruhe und Ordnung schaffen, steht unsere Arbeiterschaft in ganz kurzer Zeit trostlosen Zuständen gegenüber. Die Aufhebung der Blockade wird eine Ueberschwemmung Deutschlands mit ausländischen Waren bringen, und da bleibt uns als wichtigste Aufgabe die Förderung unserer eigenen Erzeugung. Bei einem Verlagen auf diesem Gebiete in den nächsten Monaten verlieren wir jede Aussicht, wieder in die Geschäfte hineinzukommen, ja wir verlieren auch die Herrschaft über den inneren Markt und müssen Menschen statt Waren exportieren. Unsere Eisenbahner werden dann die traurige Auf-

gabe haben, die zur Auswanderung gezwungenen Arbeiter nach den Häfen zu befördern. Die Vertreter aller bürgerlichen Parteien stimmten dem Minister zu und traten für die Notwendigkeit scharfen Durchgreifens gegen die Ausstände ein.

Kriegsgefangenenfürsorge.

Berlin, 7. Juli. Um den Kriegsgefangenen bei ihrem Uebertritt in das bürgerliche Leben eine Hilfe zu leisten, hat die Reichsregierung aus eigener Entschlieung heraus sich bereit gefunden, 150 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Die Kriegsgesellschaften.

Der demokratische Abgeordnete Kühle hat in der preussischen Landesversammlung folgende kleine Anfrage gestellt:

„Nach bisher unwiderprochenen Nachrichten hat die Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabriken in Minden in Westfalen einen Ueberschuß von 44 Millionen Mark erzielt, über den 18 Aktionäre frei verfügen sollen. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um das zu verhindern und die Interessen des gesamten preussischen Tabakgewerbes und der Allgemeinheit bei der Verteilung des Ueberschusses zu sichern?“

Berschiedene politische Nachrichten.

Dresden, 7. Juli. Im Freistaat Sachsen wird es in der nächsten Woche zu einer Umbildung der Regierung kommen. Einige Demokraten werden in das bisher rein sozialistische Kabinett eintreten.

Dresden, 7. Juli. In Plauen sind 16 Spartakisten wegen Aufruhrs und Plünderung zu langen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Berlin, 7. Juli. Nach einer Meldung der Rostocker Zeitung aus Rom wurden durch einen Erlaß der Regierung sämtliche Bewegungsbeschränkungen der bisher feindlichen Ausländer aufgehoben, mit Ausnahme der Bezirke der Seehäfen und der im Kriege eroberten Gebiete.

Wilhelmshaven, 7. Juli. Unzufriedene Matrosen der Minenflotte, die sich den neuen Vorschriften nicht fügen wollten und deshalb entlassen werden sollten, machten den Versuch, durch Öffnen der Ventile zwei Minenboote zum Sinken zu bringen. Das verbrecherische Vorhaben wurde bemerkt und rechtzeitig vereitelt.

Hamburg, 7. Juli. Auf Grund des ruhigen Verhaltens des größten Teiles der Einwohnerchaft ist vom leiten des Korps von Vettow-Vorbeck vom 5. Juli abends an für das Gebiet des Belagerungszustandes von Groß-Hamburg und Umgebung das Verbot des nächtlichen Verkehrs auf den Straßen und Plätzen aufgehoben worden.

Bern, 7. Juli. Ueber die Maßregeln gegen die Lebensmittelsteuerung in Italien wird mitgeteilt, daß nunmehr vor allem die Städte in größerem Umfange mit billigem Fleisch versehen werden sollen. Ferner soll die Verteilung von Käse, Oesen und Fetten besser geordnet und der Transport von Obst und Gemüse von einer Provinz in die andere erleichtert werden. Gleichzeitig wird die gesamte Bevölkerung der Städte aufgefordert, vor allem leicht erhaltliche Lebensmittel zu berücksichtigen. Die städtischen Behörden sollen den Einzelverkauf schärfer überwachen, und das Publikum wird aufgefordert, die Preisbemessung zu kontrollieren.

Paris, 7. Juli. Der sozialistische Deputierte Dolanowski hat in der französischen Kammerführung einen Resolutionsvorschlag eingebracht, der die Regierung auffordert, eine außerparlamentarische Kommission zum Studium der wirtschaftlichen und sozialen Methoden des Bolschewismus und ihrer Ergebnisse einzusetzen. Temps bemerkt hierzu: Der Bolschewismus organisiert sich in Frankreich. Man habe den Beweis, daß sich Sowjets gebildet hätten; die öffentliche Meinung brauche sich allerdings nicht zu beunruhigen. Immerhin werde die Debatte in der Kammer

die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Mäandere der französischen Bolschewisten lenken. Die Diskussion über die Segnungen würden dann den weitesten Volkskreisen die Augen über den Bolschewismus öffnen.

Rotterdam, 7. Juli. Die „Times“ meldet aus Paris: Die Kommission zur Fortsetzung der Schadenerfahrungen an Deutschland hat am 2. Juli einen vorläufigen Bericht an die alliierte Konferenz erstattet, der mit einer 182 Milliarden-Forderung abschließt.

Amsterdam, 7. Juli. Aus Paris wird gemeldet, daß der Ausstand der Grubenarbeiter fort dauert. Die Folge davon ist, daß die Arbeitslosigkeit sich noch erhöht hat.

Amsterdam, 7. Juli. Nach einer Neutermeldung aus New York und Minnepsota ist das Luftschiff R 34 über Montauk Point gestern morgen 9,05 Uhr auf dem Flugplatz Hagelhorst eingetroffen.

Amsterdam, 7. Juli. De „Nieuws van den Dag“ meldet aus Paris: Die chinesische Delegation wurde telegraphisch angewiesen, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. China kann dann in den Völkerverbund aufgenommen werden.

Amsterdam, 7. Juli. Laut „Telegraaf“ erklärte Pershing, daß die amerikanischen Besatzungstruppen auf dem linken Rheinufer während der gesamten Besatzungszeit dort bleiben würden. Wenn Deutschland bei der Durchführung des Friedensvertrages guten Willen bezeuge, werde die Zahl der Mannschaften auf 5—6000 Mann herabgesetzt.

Boston, 7. Juli. Das Luftschiff „R 34“ geriet in Not und bat einen Torpedobootzerstörer, ihn in Schlepptou zu nehmen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnkreis, den 8. Juli

* Aus einem Schreiben des Herrn Justizrat Dr. Dahlem entnehmen wir folgendes:

„Die in Nr. 141 des A. Z. aufgestellte Behauptung, Herr Dr. Dornen habe sich zu mir, wenn auch nicht in meine Wohnung, so doch ins Hotel Becker begeben, ist un wahr.“

Unsere Unparteilichkeit gibt uns Veranlassung, obige Zeilen zu veröffentlichen, ebenso wie es für uns eine Frage der Unparteilichkeit und — last not least — des Anstandes ist, nicht alles zu sagen, was wir über die Unwesenheit der Personen in Niederlahnkreis erfahren haben.

Man hat uns trotz wiederholter Bitte einen offiziellen Bericht über den Zweck der Anwesenheit nicht gegeben.

! Die Surkenernte des Kreises kann laut Verfügung des militärischen Kreisverwalters zur Hälfte nach dem nichtbesetzten Gebiet aufgeführt werden.

!! Die Bezirksfleischstelle hat den Höchstpreis für Schlachtpferde bei gutgenährten Pferden auf 80 Mark, bei mittelhutgenährten auf 65 Mark und bei geringgenährten auf 55 Mark für je 50 kg Lebendgewicht festgesetzt.

!!! Kriegshilfskasse. Die am 1. Juli fälligen Beträge sind auf der Stadtkasse zu zahlen.

§ Konsum-Verein. Ueberaus zahlreich besucht war die am Samstag abend stattgefundene Versammlung der hiesigen Bürger, sodaß der Saal nicht alle aufnehmen konnte. In fast einstündigem Vortrage behandelte Geschäftsführer Herr Oeder aus Coblentz Zweck und Ziele des Konsum-Vereins. Die sachlichen Ausführungen gaben einen Ueberblick, was auf diesem Gebiete allein schon in den letzten 6 Monaten geleistet worden sei. Die intensive Antikarlistbewegung der Konsumvereine, zeige die beim Volk immer mehr erwachende Erkenntnis, daß nur durch Zusammenschluß seine Interessen gewahrt bleiben. Das Ergebnis der Versammlung war der Beschluß, auch hier unter Anschluß an eine große Genossenschaft einen Konsum-

Glühender Lorbeer.

Roman von A. Senffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

Marion bemerkt von diesem Wandel nichts; sie nimmt ihren Schwager längst nicht mehr ernst. Trotz des herzlichen Mitgeföhls, das sie ihm auch jetzt nicht ganz verlagert, sieht sie in ihm nur noch eine lächerliche Figur. Er kann nichts, und sie ist überzeugt, daß er nie etwas erreichen wird.

Schon seit dem vergangenen Herbst wirft sie keinen Blick mehr auf seine Leinwand. Die „Kleidererei“ nimmt sie nicht mehr ernst. Aber geduldig erheint sie zur Sitzung, so oft Reinhold es wünscht.

Gähnend pflegt sie in ihrem Sessel Platz zu nehmen, immer mit dem einen Gedanken beschäftigt, wie sie Beestow von seiner Marotte, sich als Maler aufzuspielen, abbringen könne.

Marion ist ebenso empört auf ihre Schwägerin, wie sie die Langmut derselben bewundert.

Im Handumdrehen kann kein Kunstwert entstehen,“ pflegt Thunelda zu antworten, sobald sie darauf aufmerksam gemacht wird, daß die ungeheure Zeitverschwendung, die Beestow sich leistet, eigentlich durch nichts zu entschuldigen sei. „Wer einen berühmten Mann zum Gatten hat, muß sich in vieles fügen,“ pflegt sie mit großer Ueberlegenheit, wenn auch heimlichem Seufzen hinzuzusetzen.

Sie war im Innern doch manchmal böse auf Reinhold. Seitdem er an diesem Bilde malte, sah sie ihn fast gar nicht mehr zu Hause. Er sah auswärts, schloß im Atelier, und nur selten fand er sich zu einer gemüthlichen Plauderstunde bereit.

Wie gern hätte Thunelda es gehabt, wenn Reinhold seine künstlerischen Pläne und Hoffnungen mit ihr durchgesprochen, sie an allem hätte teilnehmen lassen! Aber sobald sie nur darauf zu sprechen kam, wurde er verschlossen und schüttelte unter einem beliebigen Vorwande.

Sie war nahe daran, die Geduld zu verlieren und den Gedanken, die sie schon oft beschlichen, ob sie sich mit dieser Heirat nicht doch übereilt habe, Raum zu geben — da wurden ihre Interessen in neue Bahnen gelenkt.

Seit einigen Wochen fühlte sie allerdand kleine Beschwerden, die ihre blühende Gesundheit vordem nicht gekannt. Anlängs achtete sie kaum darauf, aber dann kam ein jähes Staunen und Erschrecken über sie. Solange sie ihrer Sache nicht ganz sicher war, behielt sie ihr liebes Geheimnis für sich; als ihre Hoffnungen und Wünsche aber zur Gewissheit wurden, da durchzitterte ungeahnte Seligkeit die kluge, tatkräftige Frau, und nicht schnell genug glaubte sie in das Atelier ihres Mannes kommen zu können, um diesem die frohe Botschaft zu bringen, daß der Himmel ihnen ein Kindchen schenken werde.

13. Kapitel.

Als Frau Beestow an der Tür des Ateliers, das sie nur höchst selten betrat, klingelte, glaubte Reinhold, es sei der Hauswart, welcher den Fahrstuhl bediente und auch die Korrespondenzen heraufzubringen pflegte.

Er öffnete, die mit Farben gefüllte Palette und Pinsel in der Linken, und war sehr überrascht, seine Frau vor sich zu sehen.

Herzlich nickte sie ihm zu, und stink an ihm vorbeischießend, betrat sie das Atelier.

Es war ein echter Maientag. Von wolkenlosem Aether strahlte die Sonne milde Wärme aus. An den geöffneten und festgeklammerten Oberfenstern rüttelte der Wind. Ueberall standen hübsche antike Vasen, in denen Maiglöckchen und späte Veilchen blühten. Auf einem Stuhl mit niedriger Lehne, so daß ihr Oberkörper sich anmutig ein wenig vorneigte, sah Marion, mit einer Stiderei beschäftigt. Sie war so in ihre Arbeit vertieft, daß sie gar nicht aufschah.

Was aber Thunelda einen Ausruf des Entzückens entlockte, das war das fast vollendete Bild dort auf der Staffelei. Reinholds neuestes, unter unsäglichen Kämpfen und Schmerzen entstandenes Geisteskind.

So glücklich wie jetzt eben war die junge Frau nicht einmal damals gewesen, als sie vor dem ersten Kunstwerk ihres Gatten stand, vor der verführerisch lächelnden Signora. Da war doch die Eifersucht heiß in ihr aufgelaumt, und wenn sie sich auch töricht schalt und ihre Dual zu verbergen suchte, von ihr gewichen war sie darum doch nur langsam, beschwerte ihr auch jetzt noch zuweilen den Sinn.

Auch gegen Marion war ihr Mißtrauen erwacht, als die Sitzungen im Atelier sich endlos ausdehnten. Aber sie mußte doch bald einsehen, daß jeder Argwohn da unbegründet war.

Marion sowohl wie Reinhold gaben sich so unbesangen und harmlos, standen sich nach Monaten so kritisch und kühl gegenüber, daß Thunelda froh war, als ihr Mann wieder und wieder seine Schwägerin bat, ihm zu seinem Bilde zu sitzen.

„Du hast dich selbst übertroffen, Liebstler,“ sagte sie mit freudebehebender Stimme, „das ist einzig schön, mir fehlen die Worte, um dir zu sagen, wie schön ich das Bild finde, und wie dankbar ich dafür bin, daß du großer Meister es uns geschenkt.“

Ihre Stimme bedte in verhaltener Rührung, in tiefer Bewegung stellte sie sich vor, mit welcher Verehrung ihr Kind einst zu dem berühmten Vater emporschlände, wie stolz auf ihn und seine Kunst sein würde.

Dann freilich beschäftigten sich ihre oberflächlichen Gedanken schon wieder mit den lieben Bekannten, deren Reid und Mißgunst.

„Ah — wie frohlockte sie, daß die schadenfrohen Blide nun wieder aufhören, ihrem Ehrgeiz und Stolz Genüge geschehen würde.“

„Was sagst denn du zu dem Bilde, Marion?“ fragte sie rasch, „bist du nicht der Meinung, daß du mir mit deiner Silbe verraten, welch ein herrliches Kunstwerk mein Mann schafft.“

(Fortsetzung folgt.)

gründen. Zahlreiche Beitritte sollen bis heute aus allen Schichten unserer Bürger erfolgt sein, so daß jetzt schon eine beträchtliche Mitgliederzahl zu verzeichnen ist. Wie wir hören, soll sobald wie irgend möglich, das Geschäft welches schon gemietet, eröffnet werden. (Eingefandt).

Schmiede-Znning. Die Schmiede-Versammlung die am Sonntag in Naßätten stattfand, war von 38 Schmiedemeistern aus dem ganzen Kreis besucht. Bei den Verhandlungen drehte es sich um die Frage, ob die in Naßätten schon seit Jahren bestehende Freie Znning in eine Kreis-Blitz-Znning umgewandelt werden solle. Alle Anwesenden erklärten sich damit einverstanden. In den vorberatenden Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: H. Singhoff Naßätten, (prov. Vorsitzender), H. Wagner Naßätten, Karl Hinterwälder-Braubach, A. Staab-Oberlahnstein, Joh. Ems-Niederlahnstein, H. Geisel-Dachstein, Karl Schreiner-Niehlen, Chr. Zellmann-Casdorf, R. Kern-Oberwallmenach, W. Eichenauer-Kuppertschoven, Aug. Schmidt-Weidenbach, Wilh. Meh. Frächt, Wilh. Müller-Winterbach, H. Wilh. Theis-Niederlahnstein. Eine längere Ansprache rief auch die Festlegung von Einheitspreisen hervor. Die Kohlenbezugsfrage gab Anlaß zu lebhafter Debatte. Man hofft, daß es der neuen Vereinigung gelingt, hierin Wandel zu schaffen. Die nächste Znningzusammenkunft soll in Braubach stattfinden.

Der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Kreis St. Vöhringen hält am Sonntag, den 13. Juli Nachmittags 1 Uhr im Saale des „Hotel Hammer“ zu Braubach seine Hauptversammlung ab, zu der die Tagesordnung folgende Beratungsgegenstände umfaßt: 1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, 2. Bericht des Kassierers, 3. Besprechung über die Satzungen, 4. Besprechung über die Errichtung einer Beratungs- und Auskunftsstelle, 5. Vortrag und Aussprache über das Znningswesen, 6. Sonstige Verhandlungsangelegenheiten, 7. Bestimmung des Ortes und der Zeit für die nächste Versammlung.

Einfuhr technischer Zeitschriften. Durch die erfolgte Freigabe der Einfuhr von Zeitschriften hat Herr General Mangin den seit langem bestehenden Wünschen des Wirtschaftsrates wenigstens teilweise Rechnung getragen, indem eine Anzahl technischer, periodisch erscheinender Zeitschriften in das besetzte Gebiet eingeführt werden dürfen. Vorbedingung ist, daß von dem Verleger eine Probenummer der Section Economique eingereicht wird und daß ferner von jeder Nummer ein Exemplar bei der Section Economique hinterlegt wird. Die Verleger im unbesetzten Gebiete müssen unter Beifügung einer Probenummer die Zulassung der einzuführenden Zeitschriften bei der Section Economique beantragen.

Der Schleppverkehr auf dem Rhein hat sich in der vergangenen Woche weiter günstig gestaltet. In dieser Woche war es die Talschiffahrt, die die Oberhand hatte. Alle Bedingungen für einen guten Verkehr waren aber auch vorhanden: mehr wie günstigen Wasserstand und fast kein Nebel auf dem Rhein. Die Vergütungen hatten vorzugsweise große Mengen Brille, Koks und Kohlen geladen, nur einzelne Schiffe hatten Stroh, Getreide, die Talschiffe waren in der Hauptsache mit geschnittenem Holz befrachtet, im übrigen waren sie mit Eisengrund, Zement usw. beladen.

Niederlahnstein, den 8. Juli.
Sängerausflug. Vom Wetter begünstigt unternahm der Männergesangsverein „Eintracht“ am Sonntag einen Ausflug nach Fachbach, wo man bei Musik und Gesangsvorträgen einige Stunden verbrachte. Nach einem Vortrag des 1. Vorsitzenden Herrn Zell, in dem er auch der zurückkehrenden Gefangenen gedachte, unternahmen Damen des Vereins den Verkauf von Blumen zu Gunsten der Zurückkehrenden. Der Erlös betrug 220 Mk. Mögen die Vereine dem schönen Beispiel folgen.

Der Rheinfluss stand in der vorigen Woche eine Höhe erreicht, wie sie wohl selten in der Sommerzeit zu verzeichnen war; die zahlreichen Niederschläge am Oberrhein haben den hohen Stand bewirkt.

Braubach, den 8. Juli.
Der Gendarmen gelang es vorgestern früh um 7 Uhr im Kleinbahnzuge eine Frau aus Oberlahnstein mit 12 Pfund Butter und 256 Eiern und aus Oberbach einen Mann mit 45 Pfund Kalbfleisch abzufassen.

Naßätten, 7. Juli. Die Bahnverbindung mit Rheinfelden ist nun schon seit einem halben Jahre abgebrochen. Wir hatten gehofft, daß bei Friedensschluß neues Leben einzutreten werde, aber wir warten noch heute darauf. Der postliche Verkehr leidet ganz besonders darunter. Wenn nun schon Kalksteinzüge von Hohenfels zum Rhein fahren, warum hängt man nicht einen Personenwagen dran. Der wenigstens innerhalb des besetzten Gebietes den Verkehr vermitteln. Es wäre an der Zeit, daß hier Änderungen geschaffen werden.

Aus Nah und Fern.

Ems, 7. Juli. Die Fremdenliste Nr. 5 verzeichnet einen Zugang von 80 Kurgästen und 61 Durchreisenden. Die Gesamtbesuchszahl beträgt 695 Personen.

Loth a. Rh., 7. Juli. Eine ernste Gefahr für die Einwohner der Bisperstraße bildete das sich hinter dieser Häuserreihe erhebende, hohe steile Felsengebirge. Das im Laufe der Zeit mehrere bedenkliche Risse bekommen hatte, die zu der Befürchtung Anlaß gaben, daß sich bei eintretendem neuen Wetter größere Felsblöcke lösen und abstürzen könnten. Nachdem nunmehr in wochenlanger Arbeit diese Felsstücke abgelegt worden sind, dürfte die Gefahr beseitigt sein.

Wiesbaden, 7. Juli. Der stellvertretende Regierungspräsident Oberregierungsrat Springorum, dessen Verurteilung durch ein französisches Gericht gemeldet wurde,

hat hiergegen Berufung eingelegt. Er wurde einstweilen vom Amt suspendiert und mußte sich schriftlich verpflichten, die Stadt nicht zu verlassen.

Wiesbaden, 6. Juli. Anstelle des Oberregierungsrats Springorum hat Oberregierungsrat Pfeffer von Salomon die Regierungsgeschäfte übernommen.

Frankfurt, 7. Juli. Der preussische Handelsminister hat die Errichtung der Flugverkehrs-A.G. mit dem Gesellschaftssitz in Frankfurt a. M. genehmigt. Das Aktienkapital der in der Gründung begriffenen Gesellschaft wird 1 500 000 Mk. betragen und sofort voll eingezahlt werden. Als Linien sind zunächst geplant: Köln—Frankfurt—München, Köln—Stuttgart. Köln—Bielefeld, Köln—Hamburg, Köln—Berlin und Köln—Breslau. Für den Betrieb sind zunächst etwa 200 Flugzeuge in Aussicht genommen.

Guntersblum b. Worms, 6. Juli. Ein bis jetzt wohl einzig dastehender Obdiebstahl größten Umfangs wurde in dieser Woche in hiesiger Gemarkung ausgeführt. Die großen Kirchbaumlagen im „Sand“, wurden von Unbekannten vollständig abgeerntet. Der Gesamtwert der gestohlenen Kirichen wird auf rund 10 000 Mark berechnet. Das erschauendste bei dem Diebstahl ist, daß trotz aller Verkehr während der Nachtzeit außerhalb der Wohnungen strengstens unterlagert ist, der Diebstahl unbeachtet vor sich gehen konnte.

Langensfeld, 5. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Munitionslager der britischen Besatzungsgruppen ein. Acht britische Soldaten fanden ihren Tod.

Coblenz, 7. Juli. Die Schlosser-Lehrlinge L. Kuhn und Theodor Veit aus Oberlahnstein haben vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Coblenz die Gesellenprüfung mit Erfolg bestanden.

Coblenz, 7. Juli. Die Überreste des im Jahre 1797 gestorbenen französischen Generals Hoche wurden heute feierlich von hier, wo sie in der früheren Feste Franz ruhten, nach Weithenthurm übergeführt und im Innern des dort stehenden Denkmals des Generals beigesetzt. Ein vollständiges Infanterieregiment erwies die Ehrenbezeugung. Auch amerikanische und englische Offiziere, unter ihnen die Generale Mangin und Gourreau, waren zu Schiff von Mainz nach Coblenz gekommen, um an der Feier teilzunehmen. Auch für den in Coblenz begrabenen General Marceau fand eine Ehrung statt.

Saarlouis, 7. Juli. Das „Saarlouiser Tageblatt“, das früher den Titel „Saarlouiser Journal“ führte, ist heute wieder zu diesem Titel zurückgekehrt!

Letzte Nachrichten.

Weimar, 7. Juli. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung, die von Präsident Fehrenbach um 2¼ Uhr eröffnet wurde, war so schwach besucht, daß sie wegen mangelhafter Beteiligung verschiedene Male in Gefahr geriet, auszufallen. Um so besser besetzt war die Ministerbank, wo Ministerpräsident Bauer mit der Mehrzahl der Reichsminister dem ruhigen Fluß der Verfassungsaussprache lauschte. Der Nationalversammlung ist eine Gesetzesvorlage über die Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten zugegangen, wonach diesen die Hälfte des Kriegsdienstes auf das pensionsfähige Dienstalter angerechnet werden soll.

Hamburg, 7. Juli. Der Eisenbahnverkehr von Hamburg aus kann jetzt nach Berlin notdürftig sowohl für Personen- wie Güterzüge durchgeführt werden, weil die arbeitswilligen Beamten, Zugführer u. das technische Personal in Wittenberge mit Hilfe von Arbeitern die Züge abfertigen.

Oberhausen, 6. Juli. Heute kam es hier wieder zu lebhaften Unruhen, bei denen die Regierungstruppen einschreiten mußten. Abends war die Ruhe noch nicht wiederhergestellt. Es gab eine größere Anzahl Tote und Verwundete; die genaue Zahl steht noch nicht fest. Innerhalb der Stadt haben die Regierungstruppen Absperrungsmaßnahmen vorgenommen.

Hannover, 7. Juli. Nach der Lahmlegung des Betriebes von Hannover nach Hamburg, Berlin und Braunschweig beeinträchtigten die streikenden Eisenbahnarbeiter durch Sabotage den Verkehr nach Bunsdorf und Nordstemmen stark.

Berlin, 7. Juli. Der Stantenausschuss hat der Ratifikation des Friedensvertrages zugestimmt.

Verfaillies, 7. Juli. Clemenceau überreichte gestern abend dem Vorsitzenden der deutschen Friedensabordnung in Frankreich, Herrn v. Versner, die Antwort des Verbandes auf die Note wegen der Ratifizierung des Friedensvertrages. In der Antwort wird gesagt, die Ratifizierung müßte sich auf sämtliche Akte, die ein Ganzes bildeten, beziehen, also auf den Friedensvertrag selbst und das Protokoll und die Vereinbarung über die Belegung der Rheinlande. Die Dokumente bildeten die Friedensbedingungen und seien eines vom anderen untrennbar. Aus diesen Gründen könnten die drei Akte nur als ein einziges Ratifikationsinstrument angesehen werden.

Zürich, 7. Juli. Der „Secolo“ meldet: Der Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen in Italien in der Gesamtzahl von 68 000 Mann beginnt am 25. Juli.

Basel, 7. Juli. „Echo de Paris“, „Figaro“ und „Victoire“ befürworten die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zum Vatikan.

Höchstpreise für Getreide und Schlachtvieh.

Weimar, 7. Juli. Der Reichsernährungsminister hat auf Grund des Gesetzes über die vereinfachte Form der Befehlgebung für die Übergangswirtschaft nach Zustimmung des Stantenausschusses und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses den Entwurf einer Verordnung

über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlachtvieh vorgelegt. Danach werden für Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1919 die nachstehenden Höchstpreise festgesetzt: für die Tonne Roggen oder Gerste in Naßchen, Köln, Dortmund, Duisburg und Saarbrücken 415, in Kassel und Hannover 410 Mark. Im Osten sinkt der Preis bis auf 400 Mark. Der Höchstpreis für die Tonne Weizen, Spelz, Emmer und Einkorn ist 50 Mark höher als der Höchstpreis für Roggen. Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, in ihrem Gebiet die Höchstpreise zu erhöhen. Für die zu liefernde Menge an Hafer, Hülsenfrüchten und Buchweizen ist dem Verkäufer ein angemessener Uebernahmepreis zu bezahlen, der die vom Reichsernährungsminister bestimmten Grenzen nicht übersteigen darf. Der Preis für die Tonne Kartoffeln aus der Ernte von 1919 darf, wenn die Lieferung nach dem 19. September 1919 erfolgt, 125 Mark nicht übersteigen. Die Landeszentralbehörde kann mit Zustimmung des Reichsernährungsministers für die einzelnen Bezirke den Preis um 20 Mark erhöhen. Der Reichsernährungsminister setzt für die Fabrikkartoffeln Abschlüsse fest. Der Preis für die Tonne Delfrüchte der Ernte 1920 darf nicht übersteigen bei Raps 1150 Mark, Rübsen 1100 Mk., Heberich und Navison 700 Mk., Dotter 900 Mk., Rohn 1050 Mk., Veinsamen 1000 Mk., Hanfsamen 800 Mk., Sonnenblumenkerne 900 Mk. Beim Verkauf von Schlachtvieh durch den Viehhalter darf der Preis für 50 Kg. Lebendgewicht nicht übersteigen: 1. für geringenährte Rinder (Kl. C) 80 Mk., 2. fleischige Rinder (Klasse B) 110 Mk., 3. ausgewachsene oder vollfleischige Rinder (Klasse A) 130 Mk., 4. Schlachtkälber im Alter von drei Monaten 120 Mk., 5. Schlachtschweine 150 Mk. Auch hier ist der Landeszentralbehörde ein Spielraum zur Preisänderung überlassen worden.

Berlin, 7. Juli. Wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, kann an die Aufhebung der Bewirtschaftung des Fleisches vorerst nicht gedacht werden.

Die Auslieferungsliste.

Düsseldorf, 7. Juli. Der Düsseldorfer Zeitung wird von neutraler Seite geschrieben: Es verlautet, daß bis jetzt 167 Personen auf der Auslieferungsliste stehen. An ihrer Spitze der Kaiser, dann folgt der Kronprinz. Von höheren Offizieren sollen verlangt werden Hindenburg, Ludendorff, Falkenhayn, v. Einem, Feringer, Klud, Madenien, Beseler, Liman v. Sanders, Falkenhayn, der als Bissing's Nachfolger Gouverneur von Belgien war, und unter andern General v. Heinrich, der frühere Gouverneur von Lille. Aus den Kreisen der Marine werden Tirpitz, Capelle, Hipper, Scheer, Mide, Dras Dohna, der Kommandant der Möwe, und unter andern noch 53 U-Boot-Kommandanten gefordert. Von Staatsmännern soll die Auslieferung v. Bethmann Hollweg gefordert werden. Ferner die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes v. Jagow und Zimmermann, sodann der frühere Staatssekretär Helfferich wegen dessen Propaganda für den U-Bootkrieg. Den Schluss der Auslieferungsliste bilden einige Privatleute, an ihrer Spitze steht Röding, den der Verband als Ratgeber Ludendorffs bei der Vernichtung der belgischen und französischen Industrien ansieht. Einzelne wünschen auch Walter Rathenau und Geheimrat Kernst vor Gericht gestellt zu sehen. Rathenau soll als Organisator des deutschen Kriegesrohstoffamtes der deutschen Heeresleitung den Rat gegeben haben, aus belgischen Fabriken Maschinen usw. alle für Deutschland verwendbaren Metalle herauszuziehen, und Geheimrat Kernst gilt bei dem Verbanne als der Erfinder des deutschen Gaskrieges.

Bekanntmachungen.

Die zur Kriegshilfskasse der Stadt Oberlahnstein gezeichneten, am 1. Juli ex. fälligen Beträge bitten wir an unsere Stadtkasse zu zahlen.

Oberlahnstein, den 4. Juli 1919.

Der Magistrat: de Boys.

Die Angehörigen der auf dem hiesigen Friedhof beerdigten Personen haben die Grabflächen und die umliegenden Wege bis zum 20. Juli 1919 von Unkraut und dergleichen zu reinigen. Nicht mehr gereinigte Grabflächen werden nach diesem Termine eingeebnet.

Niederlahnstein, den 4. Juli 1919.

Die Polizeiverwaltung: Rodg.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Herren

a. Jagdausseher Engel,
b. Johann Nicolay,

beide dahier zu Hilfsfeldhütern bestellt worden sind.

Oberlahnstein, den 7. Juli 1919.

Die Polizeiverwaltung: de Boys.

Das Plücken der Blüten von den Lindbäumen auf dem Schulhofe der Freiherr v. Steinschule und in der Schulstraße vor der Freiherr v. Steinschule ist ohne besondere Genehmigung verboten. Zuwiderhandlungen werden empfindlich bestraft.

Oberlahnstein, den 7. Juli 1919.

Die Polizeiverwaltung: de Boys.

Fleischkartenausgabe.

Die neuen Fleischkarten werden am Donnerstag, den 10. Juli 1919 vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr im Rathaus Zimmer 1 gegen Vorlage der Lebensmittelliste und der alten Stammkarten ausgeben. Die an diesem Tage nicht abgeholten Karten werden am Samstag, den 12. Juli, vormittags von 9—12 Uhr ausgeben.

Oberlahnstein, den 7. Juli 1919.

Lebensmittelliste.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Math. Landsrath Wwe.

sprechen wir allen insbesondere den Herren Gerichtsbeamten, sowie dem Männergesangsverein Eintracht unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Johann Landsrath.

Niederlahnstein, den 8. Juli 1919.

Danksagung.

Innigen Dank für die wohlthuende Teilnahme die uns anlässlich des Todes unserer lieben Mutter in so überaus zahlreicher Weise entgegengebracht wurde.

Geschwister Dore.

Niederlahnstein, den 8. Juli 1919.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern von Lahnstein und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage die

Gastwirtschaft „zum Vater Rhein“

übernommen habe. Halte mich den geehrten Einwohnern bestens empfohlen. Es wird mein Bestreben sein die Gäste durch gute Getränke zufrieden zu stellen

Wilhelm Wickert

Gasthaus zum Vater Rhein.

Brunnenniederlage

des

Rhenser Mineralwassers

und der



Rhenser Limonaden

Rot und Gold

Philipp Dillenberger, St. Goarshausen

Bahnhofstrasse 124.

Die bekannten

Rex-Einkochapparate

und alle Sorten Gläser empfiehlt
Georg Phil. Clos Ing. C. Gommor
Braunbach.

Maikulatur

zum Obstverkauf geeignet vorrätig
Landsteiner Tagesblatt.

Lauchefässer

liefert als Spezialität [1234]
N. Körber, Rastätten.

Heu

zu kaufen gesucht
Gebr. Leikert
Oberlahnstein. [1278]

2 sehr schöne 4 Monate alte

Ziegenlämmer

zu verkaufen
Kud Thomas, Martinsmühle
Braunbach. [1291]

Deutsch-langhaar.

Hühnerhund

als Hund sehr nützlich zu verkaufen
bei St. Goarshausen. [1288]

Schreinergefelle

gesucht Josef Beyer, Oberpfalz.

Kreis-Kleintierzucht-Berein Oberlahnstein.
An- und Verkaufs-Anmeldestelle
bei Herrn Anton Kühn,
Hochstraße Nr. 58

in gekochtes
Leinöl

empfehlen
Drogerie zum gold. Kreuz
Joh. Trennhauser
Oberlahnstein [1237]

Taschen-Fahrpläne

gültig ab 1. Juni
empfehlen
Papierhaus
Ed. Schickel.

Carbolinum
(Friedensqualität)
empfehlen

Franz Diehl,
St. Goarshausen.

In guter Geschäftslage Niederlahnstein suche ich schönes

Ladenlokal

zu mieten evtl. mit Verkaufswert zu erwerben
Angebote unt. K. E. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junges Brautpaar
sucht für sofort oder später
2-3 Zimmerwohnung
desgleichen

ein Zimmer
zum Möbelunterstellen zu erfr.
H. Kuhnlein, Bahnstraße 1.

2 bis 3 Zimmer-
Wohnung
gesucht in Oberlahnstein.
Ein Preisgebot abzugeben.
Gefl. Offert. a. d. Geschäftsst.

Ein
braver Junge

kann sofort in die Lehre treten
bei **Aug. Höfer, Rastätten**
Installateur u. Spenglermeister.

Jges. Mädchen
für häusliche Arbeit gesucht.
Niederlahnstein,
Emserstr. 18.
[1257]

Stundenmädchen
gesucht
Niederlahnstein, Rheinstr. 4.

Reine Saanen-Ziege
und 9 Stück
selten schöne Ferkel
zu verkaufen bei
Schreinermeister Ahms,
Simmighofen.

Ent erhaltene
Konzertzither

zu kaufen gesucht. [1284]
Ludwigstraße 2.

Ein Paar neue weiße
Damenhalbschuhe

Größe 40, preiswert zu verkaufen
Näheres i. d. Geschäftsstelle.

Rüchendraht mit Gewürz-
tonnen, Bilderrahmen und
Bilder, schöner Blumentisch
zu verkaufen [1286]
Näheres Geschäftsst.

Geld in jeder Höhe
monatlich Rückzahlung
verleihen sofort
H. Blume & Co. Hamburg 5.

Bürger Oberlahnsteins und Umgegend.

Alle Diejenigen, welche dem Consum- und Sparverein Coblenz u. Umgegend, Filiale Oberlahnstein, beitreten wollen, werden gebeten, sich an die unten aufgeführten, in der Versammlung gewählten Vertrauensleute, zwecks Ausfüllung der Beitrittserklärung, wenden zu wollen.

Herrn Heinrich Roos, Gräbnerstr. 25
August Alp, Ostallee 27
Franz Huchstein, Burgstr. 20 b
Ernst Denzer, Wolffstr. 441
Hanni Herchenhahn, Mittelstr. 34
Albert Löwenstein, Mittelstr. 151
Peter Born, Braubacherstr. 4
Heinrich Diehl, Mittelstr., Ecke Martinsstr.
Hermann Fenge, Wilhelmstr. 491
Franz Kolligs, Wilhelmstr. 14
Heinrich Fengerabend, Mittelstr. 29
Karl Bonn, Burgstr. 26 b
Josef Ludwig, Münchgasse 2.

Nach Aushändigung der Mitgliedskarte sind die Mitglieder zum Einkauf in den Verkaufsstellen des Consums und Sparvereins Coblenz und Umgegend berechtigt bis zur Eröffnung der Verkaufsstelle in Oberlahnstein.

Große Mobiliarversteigerung.

Montag, den 14. Juli u. Dienstag, 15. Juli 1919

vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich öffentlich freiwillig das gesamte Inventar des altbekannten und jetzt verkauften Hotels **Thyridt** Rheinstraße Nr. 14 dahier bestehend in:

20 vollständig kompletten Zimmer-Einrichtungen als:

Betten, Waschkommoden mit Marmorplatten, Sophas, Chaiselongs, Nachtschränke, Kleiderschränke, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, 1 großer Gangläufer 23 m lang, Stühle, 1 Partie echte leinene Betttücher, Bezüge, Servietten, eine große Partie silberne Platten, Köffeln, Gabeln, Messer, silberne Kaffeekannen, Milchkannen, 4 silberne Eiskücher, Porzellan, Tische, ca. 40 Stühle, elektrische Lampen, 2 große Buffet, 1 Spiegel (Krytallglas mit Goldrahmen) circa 3,75 m groß u. 1,30 m breit, Gartenstühle und Tische und verschiedenes mehr.

Sämtliche Gegenstände sind sehr gut erhalten, teils fast neu. Die Betten (Rohhaarmatratzen und Sprungrahmen) und Schränke sind zum größten Teil aus Eichenholz.

Besichtigung am Samstag, den 12. Juli 1919 und 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Radesheim am Rhein, den 5. Juli 1919.

J. Heinz,

Auktionator.

Telefon Nr. 187.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe
im Kreise St. Goarshausen.

Der unterzeichnete Vorstand ladet hiermit alle Gewerbevereine, Handwerksvereine und Innungen unseres Kreises zu der am **Samstag, den 13. Juli, nachmittags 1 Uhr** im Saale des **Hotel Hammer** zu Braunbach stattfindenden

Haupt-Versammlung

freundlichst ein und bittet die Vereine und Innungen die Vertreter hierzu entsenden zu wollen.
Auf je 50 Mitglieder kann mindestens ein Vertreter entsandt werden

Der Vorstand des Kreisverbandes
Ed. Schickel, Vorsitzender. Ad. Lom b, Schriftführer.
Braunbach, den 4. Juli 1919.

Die Tagesordnung umfasst folgende Beratungsgegenstände:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Kassiers
3. Besprechung über die Satungen
4. Besprechung über die Errichtung einer Beratungs- und Auskunftsstelle
5. Vortrag und Aussprache über das Innungswesen
6. Sonstige Verbandsangelegenheiten
7. Bestimmung des Ortes und der Zeit für die nächste Versammlung.

Verkaufe am Donnerstag, den 10. d. Mts.
2 Uhr nachmittags
an Ort und Stelle in Piffighofen

114 Ruten Raps (Rohl)

an den Meistbietenden
Heinrich Hengelmann, Piffighofen, Haus Nr. 1.